



Rettung eines Verletzten mit der Drehleiter und Erstversorgung eines Opfers vor dem Schulgebäude.

DZ-Fotos: Hans Ramberg

Kellerbrand und Chlorgas in Schule

Freiwillige Feuerwehr übte den Ernstfall / Positive Bilanz gezogen

Von Hans Ramberg

Dülmen. Anni liegt im kalten und zugigen Eingangsbereich der Kardinal-von-Galen-Hauptschule an der Haverlandhöhe in einer Ecke auf dem Boden. Anni hat keinen Unterleib und wartet auf diesem Samstagmorgen darauf, dass sich jemand um sie kümmert. Das dauert dann auch nicht mehr lange, denn Anni ist ein so genannter Dummy, den Feuerwehrmänner zuvor dort hingelegt haben. Vor dem Schulgebäude stehen am Samstag gegen 9.30 Uhr Stadtbrandinspektor Donald Niehues, die Erste Beigeordnete Christa Krollzig mit ihren Mitarbeitern Hubert Balster und Martin Kronwald sowie Schulleiterin Christa Lambeck und

Schulhausmeister Alfons Sunderhaus. An diesem Vormittag steht die jährliche Herbstabschlussübung der Freiwilligen Feuerwehr Dülmen auf dem Dienstplan.

Genau um 9.41 Uhr werden die Feuerwehrleute aus Dülmen-Mitte und den Ortsteilen per Meldeempfänger alarmiert. Jetzt ist erst einmal Warten angesagt. Allerdings nicht lange, denn bereits etwa drei Minuten später ist aus der Ferne das erste Martinshorn zu hören und schon steht das erste Einsatzfahrzeug vor dem Schulgebäude.

Die Feuerwehrleute springen heraus und lassen sich von Donald Niehues und seinen Stellvertretern Reinhold Hörsting und Hubert Sommer die Lage erklären.

Nach und nach kommen immer mehr Einsatzfahrzeuge (insgesamt 22 mit 86 Feuerwehrleuten aus Dülmen-Mitte und allen Ortsteilen) sowie Feuerwehrleute aus Coesfeld mit dem Einsatzleitwagen zur Schule.

Feuerwehrleute rollen Schläuche aus, Gerät wird ausgeladen und an der Josef-Heiming-Straße dringt dichter Qualm aus dem Keller. Schwerer Atemschutz wird angelegt und die Männer verschwinden in dem Qualm nach unten.

Kellerbrand mit starker Rauchentwicklung im alten Gebäudetrakt, hervorgerufen durch Schweiß/Lötarbeiten einer Klempnerei im Keller, heißt die eine Schadenslage. Ein Arbeiter kann sich in einen anschließenden Kellerraum retten. Dieser hat allerdings keine weiteren Zugangsmöglichkeiten. Gasflaschen stehen im Kellerflur vor dem brennenden Kellerraum. Durch starke Verrauchung der beiden Treppenhäuser ist eine Schulklasse im ersten Obergeschoss eingeschlossen.

Etwa fünf Minuten später. Gasentwicklung (Chlorgas)

infolge einer chemischen Reaktion im Chemiesaal. Ausbreitung des Gases innerhalb der gesamten Aula.

Der Fluchtweg einer Schulklasse im angrenzenden Physiksaal ist abgeschnitten und die Aula kann nur mit schwerem Atemschutz betreten werden. Eine Rettung der Personen über das Treppenhaus ist nicht möglich.

Während an der Josef-Heiming-Straße schon zwei „verletzte“ Personen (wie auch die übrigen Verletzten gemittelt von Mitgliedern des Deutschen Roten Kreuzes aus dem gesamten Kreisgebiet) sowie die Gasflaschen geborgen werden, stehen im Gebäude an der Haverlandhöhe eingeschlossene Schüler an den Fenstern des Physiksaals und warten auf Hilfe und Rettung.

Mit Hilfe der großen Drehleiter und tragbaren Leitern werden schließlich auch sie

geborgen. Inzwischen sind auch die Helfer des Deutschen Roten Kreuzes (insgesamt 23 aus Dülmen und Buldern) am Einsatzort eingetroffen.

Sie versorgen die 28 „Verletzten“ und Geborgenen in der Turnhalle der Schule und in den Umkleieräumen.

Aufmerksame Beobachter sind hier unter anderem der führende Schulleiter Josef Holtmann in seiner Funktion als Rotkreuzbeauftragter und dessen Stellvertreter Manfred Weber sowie Kreisbrandmeister Franz-Josef Frye.

Schließlich ist die Arbeit an diesem Morgen getan, die Gerätschaften werden eingeklappt und verstaut, alle Beteiligten treffen sich anschließend in der Aula der Schule zur Abschlussbesprechung. Insgesamt ist Wehrführer Donald Niehues zu-

frieden mit den gezeigten Leistungen. Allerdings, so Niehues, habe es bei der Alarmierung Melderprobleme gegeben, die jetzt analysiert werden müssten.

Das ist auch die Meinung von Franz-Josef Frye, der noch darauf hinweist, dass die Anfahrt zum Feuerwehrgerätehaus in Dülmen-Mitte schwierig sei. „Da muss auf Dauer etwas passieren“.

Viel Engagement bescheinigt Frye den Mimen. „Das war sehr realistisch. Kompliment und Dank dafür“. Ebenso wie Frye betont auch Christa Krollzig das gute Miteinander von Feuerwehr und Rotem Kreuz.

Sozusagen den Schlusspunkt setzt dann der Wehrführer, der meint: „Ohne Mampf kein Kampf“. Alle Mitwirkenden stärken sich zum Schluss mit Getränken sowie leckeren Schnitzeln.



Mit Hilfe von Leitern werden die Eingeschlossenen aus dem Physikraum gerettet.



In der Turnhalle werden die „Verletzten“ von Helfern des DRK versorgt.